



Wilder Kaiser, Österreich

Prof. Dr. Hans-Peter MAYER MdEP
Europabüro
Bahnhofstr. 1
49377 Vechta

Tel.: 04441/ 9229-29
FAX: 04441/ 9229-30

E-Mail: europa-mayer@t-online.de
Internet: <http://www.europa-mayer.de>

Prof. Dr.
Hans-Peter
MAYER

Mitglied des
Europäischen
Parlaments

Gesunde Lebensmittel –
Mehr Sicherheit für die Verbraucher

Vertrauen schaffen durch Kontrolle

In allen europäischen Mitgliedstaaten muss sicher gestellt werden, dass für die Verbraucher eine gläserne Produktionskette aufgebaut wird. Bisher liegt die Umsetzung und Kontrolle der EU-Vorschriften jedoch bei den Mitgliedstaaten. In einem Binnenmarkt machen Gefahren wie BSE aber nicht an den nationalen Grenzen halt. Wir fordern daher:

- einheitliche Regelungen und Kontrollen auf europäischer Ebene für Futtermittelproduktion, BSE-Tests und Rindfleischkennzeichnungen
- EU-weites Importverbot von Fleischprodukten aus Ländern, in denen Tiermehl oder Tierfette sowie weitere Risikomaterialien in die Nahrungskette gelangen
- sofortige Umsetzung und Kontrolle der oben genannten Maßnahmen in allen Ländern der EU

Außerhalb der EU muss das Thema ebenfalls auf die Tagesordnung, denn auch dorthin ist nicht ausreichend sterilisiertes Tiermehl geliefert worden. Importfleisch muss die gleichen Qualitätsanforderungen erfüllen wie in der EU produziertes Fleisch. Dies beinhaltet auch einen obligatorischen BSE-Test.

Gerade die BSE-Krise hat gezeigt, dass ein hohes Mass an Lebensmittelsicherheit in der Europäischen Union nur durch überzeugende gemeinschaftliche Regelungen erreicht werden kann. Dafür wird sich die CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament weiterhin einsetzen.

Gesunde Lebensmittel –

Mehr Sicherheit für die Verbraucher

Vertrauen in Nahrungsmittelsicherheit zurückgewinnen

BSE und Antibiotika in der Schweinemast haben das Vertrauen der Verbraucher in die Sicherheit von Lebensmitteln tief erschüttert. In Deutschland hat insbesondere die BSE-Krise die Zweifel der Bevölkerung an der Qualität ihrer Nahrungsmittel wachsen lassen.

Die CDU/CSU-Gruppe in der EVP-Fraktion des Europäischen Parlaments hatte bereits 1991 in einer von ihr organisierten Anhörung auf die Gefahren einer Ausbreitung der Rinderseuche BSE in Europa hingewiesen und klare Vorgaben für die Hygienebehandlung bei der Tiermehlherstellung gemacht.

Viele Forderungen, die der 1997 eingerichtete BSE-Untersuchungsausschuss des Europäischen Parlaments aufgestellt hat, werden inzwischen von der neuen EU-Kommission auch weitgehend befolgt. Trotzdem sind die notwendigen Maßnahmen in den Mitgliedstaaten bisher nicht ausreichend umgesetzt und kontrolliert worden. Vor allem ist es verärgert worden, das Verbot der Tiermehlverfütterung in Großbritannien mit

einem Herstellungs- und Exportverbot zu verbinden. Schuldvorwürfe helfen aber nicht weiter. Jetzt kommt es vielmehr darauf an, verloren gegangenes Vertrauen zurück zu gewinnen.

Zukunftsfähige Landwirtschaft

Wir wollen eine gesunde Lebensmittelproduktion und eine wettbewerbs- und zukunftsfähige Landwirtschaft. Die Verbraucherinnen und Verbraucher müssen sich darauf verlassen können, dass ihre Lebensmittel nach bestem Wissen und Gewissen erzeugt und vertrieben werden. Sie müssen darauf vertrauen können, dass Lebensmittelherzeugung, -verarbeitung und -vermarktung unter dem Gesichtspunkt der Qualität streng kontrolliert werden. Die Standards für eine naturnahe Landwirtschaft und eine artgerechte Tierhaltung können jedoch nur europaweit wirkungsvoll fortgeschrieben werden. Nationale Alleingänge führen dagegen zu Produktionsverlagerungen und dem Verlust von Arbeitsplätzen, nicht aber zu einer Verbesserung der Produktionsmethoden.

Neue Lebensmittelpolitik

Die CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament fordert daher für die Europäische Lebensmittelpolitik ein grundlegend neues Konzept, das sämtliche Aspekte der Lebensmittelsicherheit vom Hof bis zum Teller abdeckt. Als Eckstein dieses Konzepts soll eine Europäische Lebensmittel-

behörde geschaffen werden. Diese Behörde soll ein Schnellwarnsystem betreiben und wissenschaftliche Daten und Risikoanalysen zur Verfügung stellen. Außerdem soll sie der Öffentlichkeit verständliche Informationen zur Lebensmittelsicherheit leicht zugänglich machen. Denn langfristig ist nur ein gut informierter Verbraucher in der Lage, durch sein Kaufverhalten entscheidend auf das Angebot und damit indirekt auch auf die Produktion und Qualität von Lebensmitteln Einfluss zu nehmen.

In der aktuellen BSE-Krise müssen darüber hinaus folgende Sofortmaßnahmen ergriffen werden:

Sicherheit von Rindfleisch

- verpflichtende BSE-Schnelltests für alle geschlachteten Rinder ab dem Alter, in dem der Test aussagekräftig ist
- Umsetzung der Etikettierungspflicht und des Herkunftsnachweises bei Rindern
- Verbot der Herstellung und Verfütterung von Tiermehl an Wiederkäuer und vorläufiges Verbot der Verfütterung an Schweine und Geflügel
- Entsorgung bestehender Tiermehlbestände
- offene Futtermitteldarstellung, verbunden mit einem Herkunftsnachweis für die einzelnen Komponenten sowie Erarbeitung einer Positivliste für Futtermittelbestandteile
- Überarbeitung und Stärkung regionaler Herkunftsnachweise für Fleisch